

knapp oberhalb des gesetzlichen Mindestlohns liegt.

„Mal ins Kino oder essen gehen. Und auch mal etwas Neues für den Haushalt anschaffen: Fast jeder Euro, den Mindestlohn-Beschäftigte am Monatsende extra haben, fließt in den Konsum. Und einen Großteil davon geben sie vor Ort aus“, sagt Volker Daiss von der NGG-Region Mittelrhein, zu der auch der Kreis Altenkirchen gehört. Sein Argument: Wer zum untersten Lohn arbeitet, kann nichts auf die hohe Kante legen. Für den Gewerkschafter ist der gesetzliche Mindestlohn aber auch nach der

# 9,19

**Euro** beträgt seit Januar der gesetzliche Mindestlohn pro Stunde. Das bedeutet einen Anstieg von 35 Cent.

Und wer nach fünf Jahren, der hat auch zufriedener Mitarbeiter, die sich im Job engagieren“, so der Gewerkschafter. Er betont, dass von der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns seit 2015 bundesweit rund vier Millionen Menschen profitiert haben. Allerdings werde dieser gesetzliche Anspruch viel zu wenig kontrolliert, weil die Finanzkontrolle der Schwarzarbeit nach wie vor nicht ausreichend personell ausgestattet sei. „Es gibt viel zu viele Schlupflöcher: Arbeitszeiten werden nicht korrekt erfasst oder Überstunden nicht bezahlt. Das ist ein Skandal“, kritisiert der Gewerkschafter und fordert die Beschäftigten auf, ihre Januar-Lohnabrechnung genau zu kontrollieren.

Bei seiner Einführung 2015 lag der gesetzliche Mindestlohn bei 8,50 Euro pro Stunde. Nach dem Mindestlohngesetz steigt er alle zwei Jahre. Wie hoch das Plus ist, hängt insbesondere von der Entwicklung der Tarifverdienste ab.

... und wer nach fünf Jahren, der hat auch zufriedener Mitarbeiter, die sich im Job engagieren“, so der Gewerkschafter. Er betont, dass von der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns seit 2015 bundesweit rund vier Millionen Menschen profitiert haben. Allerdings werde dieser gesetzliche Anspruch viel zu wenig kontrolliert, weil die Finanzkontrolle der Schwarzarbeit nach wie vor nicht ausreichend personell ausgestattet sei. „Es gibt viel zu viele Schlupflöcher: Arbeitszeiten werden nicht korrekt erfasst oder Überstunden nicht bezahlt. Das ist ein Skandal“, kritisiert der Gewerkschafter und fordert die Beschäftigten auf, ihre Januar-Lohnabrechnung genau zu kontrollieren.

... und wer nach fünf Jahren, der hat auch zufriedener Mitarbeiter, die sich im Job engagieren“, so der Gewerkschafter. Er betont, dass von der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns seit 2015 bundesweit rund vier Millionen Menschen profitiert haben. Allerdings werde dieser gesetzliche Anspruch viel zu wenig kontrolliert, weil die Finanzkontrolle der Schwarzarbeit nach wie vor nicht ausreichend personell ausgestattet sei. „Es gibt viel zu viele Schlupflöcher: Arbeitszeiten werden nicht korrekt erfasst oder Überstunden nicht bezahlt. Das ist ein Skandal“, kritisiert der Gewerkschafter und fordert die Beschäftigten auf, ihre Januar-Lohnabrechnung genau zu kontrollieren.

... und wer nach fünf Jahren, der hat auch zufriedener Mitarbeiter, die sich im Job engagieren“, so der Gewerkschafter. Er betont, dass von der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns seit 2015 bundesweit rund vier Millionen Menschen profitiert haben. Allerdings werde dieser gesetzliche Anspruch viel zu wenig kontrolliert, weil die Finanzkontrolle der Schwarzarbeit nach wie vor nicht ausreichend personell ausgestattet sei. „Es gibt viel zu viele Schlupflöcher: Arbeitszeiten werden nicht korrekt erfasst oder Überstunden nicht bezahlt. Das ist ein Skandal“, kritisiert der Gewerkschafter und fordert die Beschäftigten auf, ihre Januar-Lohnabrechnung genau zu kontrollieren.

## FDP will Fusion von Kreisen tabulos diskutieren

Serie: Udo Piske warnt vor einer weiteren unternehmerischen Betätigung des Kreises

Von unserem Redaktionsleiter Markus Kratzer

■ **Kreis Altenkirchen.** Die Liberalen im AK-Land wollen die Leistungen der Kreisverwaltung auf den Prüfstand stellen. Das betonte der FDP-Fraktionschef im Kreistag, Udo Piske, im Gespräch mit unserer Zeitung. Im Rahmen unserer Serie zum Jahresbeginn zeigt er sich auch offen für Gespräche über eine mögliche Fusion von Kreisen. „Das muss tabulos diskutiert werden“, so Piske.

**Wenn Sie auf 2018 zurückblicken: Wo trägt die Kreispolitik eine liberale Handschrift?**

Sichtbar nirgendwo, aber im Hintergrund arbeitet, ausgerechnet in dem äußerst sensiblen und wenn man die Haushaltszahlen sieht, sehr teuren Bereich „Jugend und Familie“ Klaus Schneider lautlos, aber hoch effizient. Durch seine akribischen Nachforschungen, Vergleiche und Recherchen kontrolliert er nicht nur die notwendigen Personalkosten, sondern senkt sie sogar bei gleichbleibender Qualitätssicherung oder sogar Qualitätsverbesserungen für die Jugendlichen und Bedürftigen.

**Serie**

**Kreispolitik im Blick**

Heute: Udo Piske, FDP

**Die Kreisgremien haben zum Ende des Jahres von einer Erhöhung der Kreisumlage abgesehen. War dies das richtige Signal an die Kommunen?**

Alle Fraktionen sind sich einig, dass die Höhe der Kreisumlage für die Gemeinden im Rahmen bleiben muss. Wir liegen hier im Kreis Altenkirchen schon sehr hoch, gerade im Vergleich zum Nachbarkreis Siegen-Wittgenstein, der noch unter 40 Prozent liegt, oder zum Westerwaldkreis mit seinen 40 Prozent. Die Gemeinden müssen handlungsfähig bleiben, aber auch im Rahmen ihrer eigenen



„Sämtliche Ausgaben müssen immer wieder überprüft werden.“

Udo Piske, FDP-Fraktionschef im Kreistag

Möglichkeiten Einnahmen generieren.

**Mit welchen Themen will sich die FDP im Kommunalwahlkampf Gehör verschaffen?**

Es muss alles dafür getan werden, dass sämtliche Ausgaben und alle neuen Investitionsentscheidungen immer wieder überprüft werden, eben auch, um die zuvor genannte Kreisumlage zu begrenzen. Die Leistungen einer Kreisverwaltung müssen auf das notwendige Mindestmaß reduziert werden. Vom Land angedachte Gebietsreformen durch die Zusam-

menlegung von Landkreisen müssen tabulos diskutiert werden können. Größere Verwaltungseinheiten können unabhängig von den bürger- und standortnahen Dienstleistungen organisiert werden. Gerade im Hinblick auf weitere unternehmerische Betätigung werden wir, auch aus ordnungspolitischer Sicht, unsere Bedenken anmelden, etwa wenn die Mehrheit von CDU und SPD möglicherweise für die Müllentsorgung eine weitere kreiseigene und damit staatliche Firma gründen will.

Lesen Sie zum Serienabschluss die Einschätzung von Udo Quarz (Linke)

Weitere Serienteile lesen Sie, wenn Sie das Foto in diesem Artikel mit der App RZplus scannen.



## Nabu beschäftigt sich auch mit Rückkehr des Wolfs

Jahresprogramm vorgestellt – Auch viele Aktionen und Freizeiten für Kinder geplant

■ **Kreis Altenkirchen.** Die Regionalstelle Rhein-Westerwald des Naturschutzbundes (Nabu) hat ihr Jahresprogramm für 2019 veröffentlicht. Auf insgesamt 68 Seiten finden sich 142 Veranstaltungen rund um das Thema Natur. Dutzende Ehrenamtliche aus den 13 Nabu-Gruppen aus den Landkreisen Altenkirchen, Westerwald und Neuwied sowie im Raum Koblenz sind an der Organisation und Durchführung der Veranstaltungen beteiligt. Das vielfältige Programm deckt laut Nabu eine Fülle von Themen mit Bezug zur

Natur ab. Neben naturkundlichen Exkursionen wie Wildkräuter- und Pilzwanderungen, Vogelstimmenexkursionen und Fledermausnachtwanderungen bieten die Naturschützer diverse Workshops und Kurse an, etwa zur naturnahen Gartengestaltung, zum Obstbaumschnitt, zur Pflanzenbestimmung, zur Naturfotografie und zur Ersten Hilfe im Freien. Thematisiert werden im Rahmen von Vorträgen und Exkursionen außerdem der dramatische Rückgang der Insekten, die Rückkehr des Wolfes, das Leben in Tümpeln und Tei-

chen und der Vogelzug. Speziell für Kinder und Jugendliche bietet die Naturschutzjugend (Naju) zusammen mit dem Nabu spannende Aktionsnachmittage im Freien sowie mehrtägige Ferienfreizeiten an.

Der Veranstaltungskalender kann im Netz unter der Adresse [www.nabu-rhein-westerwald.de/veranstaltungen](http://www.nabu-rhein-westerwald.de/veranstaltungen) heruntergeladen werden. Weitere Informationen sind in der Nabu-Regionalstelle Rhein-Westerwald unter Telefon 02602/970 133 erhältlich.

## Steig lockt Wanderer

Sechs geführte Touren

■ **Kreis Altenkirchen.** In diesem Jahr bietet der Westerwald Touristik-Service (WTS), zusammen mit den jeweiligen Wegepaten, geführte Wanderungen auf dem Westerwaldsteig an. Treffpunkt der Wanderungen ist immer der Zielpunkt der jeweiligen Etappen. Von hier aus werden die Wanderer mit dem Bus zum Startpunkt gebracht und wandern zum Zielort zurück. Die Wanderungen finden immer im Wechsel samstags und sonntags statt. Die Kosten für den Bustransfer betragen 5 Euro pro Teilnehmer. Hunde dürfen gerne mitwandern. Nach jeder Wanderung ist eine Abschlusseinkehr geplant, auch hier zahlen die Wanderer selbst.

Sechs Termine sind für das erste Halbjahr vorgesehen:

- Sonntag, 20. Januar: Etappe 16, ab 9.30 Uhr in Waldbreitbach.
- Samstag, 16. Februar: Etappe 15, ab 9.30 Uhr in Strauscheid.
- Sonntag, 31. März: Etappe 14, ab 9.30 Uhr in Horhausen.
- Samstag, 27. April: Etappe 13, ab 9.30 Uhr in Flammersfeld.
- Samstag, 18. Mai: Etappe 12, ab 9.30 Uhr in Weyerbusch.
- Sonntag, 15. Juni: Etappe 11, ab 9.30 Uhr in Marienthal.

Die Anmeldungen erfolgen beim Westerwald Touristik-Service, Kirchstraße 48 a, 56410 Montabaur, Telefon 02602/300 10, E-Mail an [mail@westerwald.info](mailto:mail@westerwald.info). Weitere Infos gibt es auf der Internetseite [www.westerwald.info](http://www.westerwald.info)

**Kontakt:**

Rhein-Zeitung  
Kölner Str. 23, 57610 Altenkirchen

Redaktion: 02681/9543-0  
[altenkirchen@rhein-zeitung.net](mailto:altenkirchen@rhein-zeitung.net)

Verantwortlich für diese Seiten  
[markus.kratzer@rhein-zeitung.net](mailto:markus.kratzer@rhein-zeitung.net)

Abo/Anzeigen: 02681/9543-0  
[service-altenkirchen@rhein-zeitung.net](mailto:service-altenkirchen@rhein-zeitung.net)



Noch mehr im Netz! Abonnenten registrieren sich unter: [ku-rz.de/registrierung](http://ku-rz.de/registrierung)